FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Franken und Hessen.

Widmann, Johann Georg

01.01.1732-31.03.1732

18. Januar 1732

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159320

Visual Library

von aufhebung der Gnadt der Sunde. Es ist allhier [illegible] in Ver-
ursachung geschehen durch Jacob Friedt. ein Stryen, eine dem
sich retuirtiren wollen, und Gerichts in das Ostrich Gerichtsmeyer.
[illegible] aber nach mit Ihr zu Ehen, weil die Frau Eh anhörig
[illegible] die sie gleichwohl mit Gewalt Nomen. Gott bewahre
alle Fälle in Lande Ihr Jacob Friedt falsch Apostolischen
Gifft, die Seelen und Gewissen, und essen in Unwissen Fleisch
[illegible] der Seelen = Mörder.

Den 18. Ihr wurd der Jesen Gebotts = Schreiber wieder bey mir gewe-
sen, dieser Vorgebrachet, ein Gott strafes mit den alt Mutter als ein
Heyd mit der andern umgangen, dann nach Gen c. 18. sagt der
Text wol, Abraham rechtfertigen, und habe zwey gemacht, nicht andrey
[illegible] dann ein Guter Freund zugesagt hatt, der nur ein wenig Ihn fand
[illegible] 32 und 33 lese man, daß Gott mit Abraham gemacht
ein Freund zu dem andern, da sein Gott niemand Jesen konnt
[illegible] dazugesagt das 60. Cap. Esai. und sieh, es sey nicht Gott
[illegible] Abraham, Kunnt. Lieber wieder ein Abraham, dann die ewig
[illegible] Gott es sind mit Malchiach, und der Jehovah gehe selbst mit
[illegible] die Donnerd. hat Gott mit Abraham und Mose also umgegangen
[illegible] Abrahsser, zu der Zeyt das Malchiach, selbst zu rechten
[illegible] können es abnemen, warum nicht Leben, da er den Tod
[illegible] worden, daß Jehovah selbst Mensch worden. die Mißhelf
[illegible] sehe man in Merlen alt Vatter, die Abrahsung lese nach
[illegible] 60. Gelt es also nur den Glauben. Jem Juden gefiel
diese Vorstellung wohl, wie ein dem die 4. Cap. Lucae durchgangen,
[illegible] sagt nach dusten. Den abschied wie: Ich will nun aufgeblo-
[illegible] Leben, jetzt kriegt ich Lust, vorst Ursolt Lengter da bleiben.
[illegible] in Separatist dem bald hinnach, den Streit Ihn, und ist ad c. 2.
und 21. wie die rechte Christen sich treulich und beständig und
einträchtig in dem Tempel zu Jerusalem versamlet, da doch

die Ehr schandet, und lästerte dass heiligen Geistes wüthet
und tobte. Zu Heidelberg, wo ein Bürgerschuh hatte
sie gelobet, die abscheuwen Ein Juden, die in dem Hud an
liegen, und Ein der rüstichen abscheuwen der Christen Feinde zu
Ceiy gehalten, dieser stehnte ab, mit reichen gegen Jahre und
Armahrte ihn, dass sie eine unfangene zu Frankfurt wegen
Ein gewuttet Jud aus Ortingen hat Ein unterer anbrief
gehabt, dardurch er bewegen worden, mit mit zu straffen, durch
diesen gemüthten Juden hatte die Christ gelegenheit andere
Juden zu lehren, wie dem reichen zu gegen waren, welcher gab
darzu gutten anlass. Namalls in den Judenthum hatte ge
lebet, Jacob Moyses, nun ist er gemacht Carl Christ aus
Ortingen. Er freute sich über seinen nahen Christoff.
getaufft, der anno 1711. Mitt Weiber und Knaben
hat ihm Gott geschenket, der Junge ist 6. Jahr alt, und soll
die Bibel Hebräisch und Teutsch lesen. Wohnt in Ortingen
und in der Statt selbst, sein Weiber werden durch ohnge
fährliche Mittel vor unterrichtet, er redem diese gutthat
sehr gerahmet. Sein Schlacter handwerk treibt er fleissig
er redem die Statt Furth geschlachtet, und stapel
hat er nimmalls mangel gehabt, er ess nur fleisch, weil Christen
ben fleisch: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Der
unverstandliche Gebrit der Juden hat er gestraffet. Und
der Juden Wurtzhalten, ob sie nicht wissen, wo die Jüdischen
Ein Christ soldten, welche solten ihn Ein einer Gestalt ge
sehen: Es versicht der Alcoran wider Ein Ihn, als einen
Messia, und sagt, dass die Juden darum Strafe seyen
weil sie diesen Gott sollten Schand Ein Ehre. Wir
redten mit einander Ein Christ ar mich ein Zach c.

liebte ihn Jesum ein wüst noßha. Er selbst verjagte Ihn den
willing wieder. Fürglich welcher der einige nothwendige nicht Ver-
standen, sein Fach und Gutt lieber gehabt, als Jesum. Wie traurig
ist Jammer, ehe die Juden dem armen König Zach c. 9. wieder
folgen, ehe wird der Reiche auf seinen Gutt glücklich sein
bleiben. Er wiederholt sich auf Luc. c. 14. die falsche entschuldigung
wegen noch Christi abendmahl nicht kommt, man liebt sein weib,
ochsen, und acker mehr, als Christum. Ich sieh alles, daß Ihn den
Hannes, die geladen seyn der abendmahl Gmeet. Ihr wird ein
ein der wird sich mehr die Juden, Leviathan, ynette ochsen
Gmeete sich aber Christi weinberg Mat 20. denn ob er gleich
aber Ihn den letzten arbeiter, so hatte er doch seinem gleichen
ein entfanger, denn der letzte empfange wie der erste. Er
letzte. Ihr Christi nachfolgen wolle, so solle sich selbst ver
augen, sein Creutz auf sich nehmen. Es wird ein Kamel
durch ein Nadelohr gehe, so wird kommt ein reicher in das
Reich Gottes. damit tröstete ihn auch Ez c. 9. und 11. daß der
ernt, auch Juden, die im glauben seind, Christi glieder
stärken. Es solle bedeuten, daß die gottlosen kring Schalom
ze Ei 57. Dann streiche die Juden: Ihr mir nicht
folgen will, der last bleiben. Ihr wieder vist Mich c. 7.
daß die Hausgenosse die ärgste feind seyn, man solle Mutter
und Mutter, und Eigen blut nicht ansehen, sondern um des
nasciachs willen gar verlassen. Auch Ez c. 13. beweist
daß Jehova in einer welcher Paulus verfiehrt, und das daß Jerusal
leht, ein malach sein reformirt. Mal c. 3. sehe abermahl,
ich wende Jehovah den ewig bestrity, denn ich bin kring der
malach des beis. Der sie bestätigt auch Mat c. 2. wie fmer
grantzen: bereitet dem Herrn den weg. da nun alt und
Neu Testament also übereinstimmt, so kunnt man das

Christo glauben. Die ganze Stadt hoch gerühmet, und eine hochgelahrte Stadt: die geistlichen Lehrer nennen Lungen, daß Johannes eine Kohlgrube und Kohl in der Mitten hat, Luc. 4. darum geht eine Rede aus. Der Calvinische Attauer tröstete den Juden, der ein Christ worden, mächtig, wie er dann dessen Wirkung mit Freuden erzählet. Der Apostel geistlich schlecht dem Mann, darauf er so erfreut, daß er sprach: Ich will es nachdrücken lassen, ich hab es auch Hebräisch, ich setzen. Kommet ihr nach Ostingen, ihr werdet mürbe gleichen nach mehr Juden, sondern aber sehet auf um nach Valentin, nach Schmacher, ihr werdet Mittel gute unterhalten können. Welches hin kommt, sind ich euch ein mehrers sagen. Wir trösten einander, mit den Worten Jacobs Gen 32. daß wir nicht wehrlos der Chesed und Emunah, die Gott täglich an uns hat. Unser Trost war Jacobs: Tröst Jes. 1. die Thorah wird durch Chesed gerecht, aber Chesed und Emunah werden durch Mashiach verdeutscht. Wir der Brüder Liebe Christus Jesus. Alles seiner Brüder nur Liebe, den er sieht, der den er Gott lieben, den er nicht sieht. Wenn ich einem Gottes Wort verlangt, und die Augen damit ausstecht so bin ich meiner Sache gewiß. Die Juden hörten unserem Gespräch zu, und keiner widersprach diesen Gedanken. Er gieng ganz Vergnügt. Von dannen nach Ostingen auf Bett reisen wollt, doch bald dahin zu kommen, er wollt mir Mittel gute Briefe anweisen, er dann mich recommendiren wurde. Frau Apothekerin Von hier Vergnügt über solche Handlungen ihr Thränen, die auf Begierde

[illegible] Gott und Neu Christ [illegible] n [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] emes [illegible]

in Jüdisches gestrüch zu hören, hierinnen setzten, sie giengen
aufs so hinwey, daß sie Mittwoch nicht kommen, und sich
andtag bey zu wohnen. Uber Mittag trotten die andern
auch nach, sie aber thun mich nur vertimmerten, wie sey
ein Jüdisch-Teutsch Brief auch in hochteutsch Struch
Ettyre, damit Jerusalem desto mehr betrattet
werde. Es steht allhier: Verflucht ist der Mann, der nicht
ettestiget alle worte. Der fluch ist groß, und nur zwey mitzeuch
nicht fuel, der soll auch seyn, wann er ein Land machet
und leset es nicht, soll er nicht ewig bleiben, Mitt fal
ifen Bann und Ettyrey, daß der auch seyn soll, und
bey ist, und lesset dessen Fluch. Ego. Mitt ist ein
Gerechter Gott, und sein wort ist warheit, die sunder kan er
nicht seyn, darum dreuet er zu strafen, mit flüchel
ei jenige, so seine Gebotte übertretten: Er und, daß man
nicht ein Einiges Jüner mit Jovis bunt, er und daß man
bey mit vor besendig Gelt, und und Erb Mer von
dem Jüten, und ist nun der nicht sonder hat, oder auch gay
Jud, Zadik ist Mer ohne ein Erlendigend. Wer lesset
an dann dis so Bann und Fluch auff? Die von Jy
sich nicht zu Jüten, Moschen treiben darum desto mehr
und diese worte sie hatt bis dato Jüge, nemer daß
Fluch über sey ein Erb und. Da sie nun sich nicht
zu rathen wüßten, so hielt Mar aus Habbe. 2. Mitt
die worte: der Zadik und leben durch den Glauben.
Die Armenier, daß nicht allein durch den Glauben, sondern

durch glauben und werke man gerecht werde, dem zu
Zadik sey der gute werke fleis, das wort aber bae-
munah wende Aufrichtigkeit. Die lieber sich bald
beisten, in diesem lehrsatz. Der 89. Ps. aber wer ihn
noch nicht in dem gedächtnus gekommen, darum ihn
mit Ihren worten bezeugt. 1. Gottes Verheissung auf
David: sein Ein Messia Reich und Stuhl. Vers 2.
Gottes bedingung, wenn sie werden gehorsam seyn der
thorah. 3. Gottes bedrohung mit der ruthe. 4. Gottes
unwandelbare treue, daß alles niederreissen und zerfallen
seyn solle. 5. Solche wende so weit kommen, ist nun
sehr, daß alles stehe, und die Gulla auf der Greiffe
und grab nicht im leben wiederkaufte, darum man
zu ihr: wo sind die Worte? Gnade! Der sehen ist
wohl bedenken, wenn die sie wollen gedeutet, und in
wirklichen andrung zu ihre folge. Gottes ehre nicht immer
und eigen? wonach sie nimmt Gottes bund halten? Der
allerhöchste Gott führet rechte übertretungen die ruthe, darum
stehet er zu Ihm Ihm den grossten trost. Aber Gen 12
und 22 wunder dann geschehen, daß wegen obigen fluch
Moses um bezeichnet hatten in dem Samen Abrahams.
Zu: der Goel hier gewis ab, daß Gott bose wesen Ihm
Jacob: die sonnfrey und sach nur ulter Es 53.
da lehrete der Jud Ocker den Rab Chusel,
welcher Ermiret, daß Ihn unwillkehren tod darum nicht
[illegible] und neue [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

[illegible], daß er sein Gott gebe aschan. darzu widerfuhr
ihm widerwärtigkeit, als er aus grottet auf dem
land der Edom in Ch. und nimmt sie die stell, da
[illegible] dancken, daß er Israel nicht gemacht aschan. darum
[illegible] widerfuhr bitten müßte, wann sie Israel für Christen
[illegible]. den ist pand von Ma Chnti Gottheit, wann jeßkum
[illegible] ben elokim geordnet, wann er sich nicht gleich
[illegible] solcher Creaturen. dann der, so ein ben elokim
[illegible] Ihsu und wunderlich, ist er ein. Mann ist
Vatter, Sohn, und geist, der ist ein ben elokim. Ich
[illegible] wolte, so meinte der Cham, daß mit den
[illegible] Psalm wieder fortfahren, ist er aber das 30.
[illegible] in der Sal. sohn, so brauchfloyen sich mit den andern
[illegible] Chiste, und der Oschet, so Schubach war, daß
[illegible] solcher Cham wäre. Ist nicht niedergeschlagen, und
[illegible] gemordet, so sprecht, ob dem Choschs
[illegible] die aphse halaret. Jude [illegible] Choschs
[illegible] grimm, die und er [illegible] der Fürsten Israel Lindro.
[illegible] Alle jüd Chosch, [illegible], und [illegible] Jonathan, da
Moschs selbst nicht in das land gekommen. Das nicht
Chosch an sie ein fürsten in das land Israel?
[illegible] ist allzeit bleiben zu Chozi Jrit. In Chozi Jrit
[illegible] und die fürsten gestellen. Wort, für Rabbiner er-
[illegible] durch [illegible] Ihsu Elihu, [illegible] Ihsu
Moschs. [illegible] Ihsu Chosch, Ihsu Chosch und sein Sohn
muß man so verklären, weil [illegible] ein mensch ge-

in den himel, und wider herab gefahren, auff sinad sey
ett herab und wider hinauff und nett chosch. Da gebot Je
hoschua der fürst des landes auff geiehlt, und nach
bedrechdeit, uber diesen sprech. Die zwyth aber do
nehmen. Wann Jeschua rest in, dem do ist ch
sa. Jose solle worte geben, er hatte solln bilder
anfangen. Ego. Er hat wollen alle gerechtigkeit de
thorah ausdrucken. Gud. Hat er das kein fürn gehabt
Ego. Das geschah allein in dise weg, mescharck hat nu
malcut shamim, und ist melech echad, Und er hat
geholt ohne sunde nit ab, darum er ohne sunder stra
musste Ps 23. Es steht aber in der thorah, desh
du conch kinen anfangen darfst, der nicht dreyh
hoch als pronder. Gud. Wann nun 24. Jose ad
ist, so kan er in den hauptsprüch dieses Nun
c. 8. Ego. Es ist zu merken, wie Nun c. 4.
steht, da und der schamim das do Jose angefang
ist die unterstimm bestimmt zwischen schamim
und Leviim, so gehen sie die sache zu, und fan
gen stille. Die rammen sich, wie Mat. 5. steht, das
Christus die thorah nicht auffhebe, auf das wir R3
die thorah aufrichten. Es ist nun dahin ge
dienet, das der Christ Messias, unser H: Doctor
Gottes, bis dahero gearbeitet. Ubrigen haben
die Juden anfacht so gleich geschwiegen, wann
Christ zu hören wollen, sie wären auf gelinder
in ihren wolden.

Das alte und neue gesetz ist eins, wie nun ein emes
erklärt.

Grund dieser mit der Relation fortfahre, so wurde Vorgelesen, und zu ruecken, die Propositiones, oder Grundsätze, welche Ihro Excellenz des Gottes-gelahrtheit Inhaltenden Patribus Societatis ertheilet, Dominicanis ordinis Auff der Universitet Turin zu erklären Vorgelegt worden.

1. Der Pabst kan Irrthum, auch in der materie der religion, wann er auch auff dem Predigt-Stuhl redet, der Pabst kan nicht allein ihre übereinstimmung oder Consens der gantzen Kirchen, in dem Articul des glaubens erwarten.

2. Der Pabst ist nicht das Haupt und Fundament anderer Kirchen, sondern eine jedwede Kirche kan vor sich eine Kirchen-Disciplin Vorschreiben, und Verordnen.

3. Die macht und gewalt des Concilii ist über den Pabst, welches Concilio kan abgesetzet werden.

4. Die Gewalt der Geistlichen Fürsten dependiret mittelbahr von Gott, welche sich erstrecket über die Weltlichen und Geistlichen.

5. Der Alten bricht ist eingeschaffet worden, durch ein Pontificis-gesetz, und ist der offentlichen alten bricht subordiniret, also an erster Stelle eingeführet worden.

6. Die Gerechtigkeyt einer übernatürlichen Bewegung ist nicht genug die rechfertigung grade zu erlangen, mit dem Sacrament der Taufe, obgleich dieselbe mit grosser Reu und bekehrung zu Gott verbunden wird.

Die Erkantnüß und Bestätigung ist eine Gabe Gottes welche Gott nach seines jeden Lauffen willen gibt; dieses daß wird also ~~angezeigt~~ außgelegt: der Freye Wille seye ohnmächtig, und ungeschickt zu halten, die Göttliche Gebotte, ohne weiteres Gnad.

8.

Die allgemeine Concilia sind nicht absolut nothwendig, sondern es ist genug, wann ein Circulat: Schreiben eines particulair Concilii ausgehet, worinen die puncten der Religion entschieden worden.

9.

Der heilige Apostel Petrus ist nicht das Haupt der Kirchen sondern die Gewalt der Schlüssel, und so viel zur Ordnung und Greiffbarkeit gehöret, ist ganz gleich unter die Apostel ausgetheilet worden. Dannoch ist kein unterschied zwischen Bischoff, Priester, und Ordens-Geistlichen, zumahlen beym altar, nach der Ordnung Kirchen, ohne allein nach dem respect, wann einer einen besondern Vorzug vor den andern hat.

10.

In der Bibel ist kein innerlich, oder natürlich Feuer, Schlüssel, ein Fegfeuer, Ablaß welche nichts in der Kirchen gedacht worden.

Propositiones

aus dem jure Canonico, oder Geistlichen recht, welche von dem abt Caraonagin auf aber dieser Universität sind geben worden

Die Bischoffe haben keine Greiffbarkeit, nach dem alten recht, sondern sie halten nur allein ein Geistliches Gericht,

Die alte und neue Geistlichkeit ist in rat, wie nur ein einer Erklärung.

Doch wol eine Frey willigkeit macht, welche ihnen von der Kurfürsten in Compromiß-Sachen gegeben wird.

2. Die Bischöffliche Geistlichkeit oder grad ist nicht aus dem Göttlichen recht, sondern kommt her, aus dem Gebrauch und Duldung der Fürsten, allwegen der Pabst solche auch Geistlichen Fürsten mitgetheilet. Also hat der Pabst und Bischoff solche von Jesu Christo nicht bekommen.

3. Diese Duldung oder Verguntsichtung der Fürsten, haben die Bischöffe mißbraucht.

4. Die Bischöffe haben andere Land, Unterthanen, noch etwas Weltlichen zu ordnen.

5. Die haben keine Gesetz-Kunst noch gewalt an Leib und Leben zu strafen, ohne die weltliche Obrigkeit.

6. Es ist eine Einbildung der Ordens-Geistlichen, als ob sie in der That freyer wären von allen anlegen, sowohl Leib und Ehren, als auch ihrer Orthen betrifft, daher denn das recht der Freyorthen, allein den Fürsten zugehört.

7. Den Fürsten kommt zu die Orthen zu bestimmen, welche zum Gottes-dienst gewendet werden sollen, welchergestalt auch in der Geistlichen Gewalt stehet, die Freyorthen zu geben, oder zu schlagen, oder etwa eine nicht mit anlegen zu beschweren, die Freyheit geben.

8. Die Freyheit wegen den Gelenden und Steuren ist eine eure Verguntsichtung der Weltlichen Fürsten, weil die Geistliche keine andere Einkünfte haben, als das allmosen und Opfer-geld, dewegen kommt bey dieser Zeit das Vornehmste

des gemeinen Pöbels auff, daß die Geistlichen Erbgüter
zeten.

Eine solche ungebührliche Freyheit haben sie nicht auß dem
Evangelio, indem sich auch die Apostel dem Landsherrn
unterworffen, und St. Paulus selbst hat an den Kayser
appellirt, darneben ist besagte Freyheit auffgehoben
nach dem positiv-Recht der Kirchen, welche solcher Mordt
gutheit der Fürsten Zwang ist.

10. Die Fürsten können, ohne den Pabst vorhero darum zu fragen,
auff die Kirchen güter steuer legen.

11. Die Bulle vom Nachtmahl ist ein Zwangschreiben der Weltlichen
Fürsten, und soll nicht angenommen werden.

12. Die Ausschließung vor der Kirchen ist Verbotten, denn es ist ein
Mißbrauch.

13. Diese Straffe kan man nicht zulassen, ohne in der Materie
der Religion, indem sie also ein Kirchen Recht vor der gantzen
Kirchen angenommen worden, nicht aber daß selbige der
Pabst und Bischoff in Weltlichen Geschäfften brauchen solle,
wann es auch gleich unter ihre Constitutiones oder Gesetze
solte gebraucht werden: Insonderheit wann sie also ein Execu-
tion der Weltlichen macht solle erkant werden.

14. Vor der unrechtmäßigen Ausschließung haben sich die Betrübten
nicht zu fürchten, derowegen solln die jenige Landsengen, welche
eine Christen angehen, insonderheit aber in der Gemeinschafft
der Catholischen Kirchen sich befinden, sich öffentlich also gehalten
exercirt werden.

Es alte und neue Christ gemeinet, wie man ein ewig
Leben hat.

Die Ordnungen der Christlichen Verbinden nicht, ausnam sie nicht von Fürsten und Volck angenommen werden, insonderheit wann sie von einer Kirchen disciplin handlen.

15 Ein jeder Bischoff kan in seinem Stifft eine besondere Kirchen Disiplin anordnen, ohne Nachtheil gesunder Lehre und Ver[illegible].

16 Die Positive: gesetz, welche angenommen werden, und eine Gott = sunde Verbindlichkeit haben, kan ohne Ärgernüß abgeschafft werden.

18 Die Regeln der Libertät kommen eigentlich auff einen jeden Christen, und ein jeder kan von seinen Zeugen Wüllen, ohne forcht der Straffe durch das geistliche rechtens Urtheilen, so ferne solche nicht zur Verachtung des Gesetzes und der Fünfter Gebiethe.

Also heute den 18. den Jan. des Juden Schabba, angefangen, fielen auff den abend die Separatisten und Tuchgedrä[illegible] auff mich, also, sie zogen in die Statt = Nürnberg, sonderlich ein Schneider, und ein Schuster, Gerstacker, erstrugen sich mit meinen Gastgebern, kamen zu mir und begrüßten mich als einer Bruder. Ich fragte nach ihrem Zustand, und kam, daß sie in dem Wesel und einiger Zeitt umher Reyten, und sich anyetzo an etlichen ni[illegible] aufhalten wolten. Mein Gastgeber soll ihnen eine Grüß von mir bestellen haben, und also haben sie Gelegenheit gesucht, auff mich zu kommen. Bald nach diesem kamen Monsieur Flegel, der Separatisten Advocat, mit einem Jüden wieder und diesen sagte: In einem treuen Freundschaft hatt er mich gesehen. Flegel aber

wurde Ihm mir ein wenig capitulirt, weil Ihm ihr zuthun gefiel
aber wenig gutes in Ihm stünde. Ihre Fehler sind ihr
theil. 1. Sie heben sie den Ehestand auff, und halten
den concubitum Ihr sündlich, deßhalb mir 2. Unreiffe
Exempel mit Unfreiß genug tadelst worden, als H: Angen
und Remfeld, Tammod und dergleichen, redlich und gleich
hatte Mannes zeugen, welche zwey letzten bilder und
gröbste Christen sind, die den zustand des Ehestands und
Hollmann, genau rudgestehen. Noch 2. und hale in der
praxi unter faden nachgen, e. g. Ein Kindel, mein
Ehe machen, der mir Judin beygebracht, sie habe die
Tauff nicht nöthig, und könne gar wohl also frey werden,
welcher umstand mir ein hinderung gemacht. 3. und
gehen sie eben also mit dem abendmahl und Kirchengang um,
wie ihnen ausgeht. 2. Wenige stellen, die rechte Gemeinde
Gottes in den tempel gegangen, darinn sie Christ mordet
und Lästerer des heiligen Geistes gemacht werden. 4. und
setzen sie auff der Mittelmäßigen Reinigung, dessen die sich
mahl mit Exempel und Ist eurer geschendet, widerlegt ihnen
inwendig der Lehrende selber. 1. und R. 6. daß sie ja noch
sterben, welcher todt aus der sünde herkommt. Ergo 2. 1. Cor.
daß in unsere Gemeinde wurde, wo doch die heilige Christ verachtet
wurde. 1. Cor. 15. dahin ohne Zweiffel die heiligen gehören. 3.
1. Joh. 1. so wir sagen, wir haben keine sünde, so betrüg ihr ein
und selbst. Dagegen die stelle R. 7. v. ult. R. 8.
der leib stirbt um der sünde willen, der geist aber das leben
um der gerechtigkeit willen. Gehöret die stelle Heb. 12. Ihr
der Kirchgang, und reimt sich auch der 2 Cor. 7. daß Ihr
rein seyn wollt in der that, darum legen ihre hindernis
[illegible] Alte und neue Christ [illegible] in rect, [illegible] nach [illegible] eine
[illegible]

Gottes glaubens in mir diese meine eigene Wiederwertigkeit etc. Und
dieses darum, weil sie außer streit, daß Jemand den Glauben
Jesum Christum zu gehen kann, ich Christo bey den Glauben
Christi, Paul Gal. 1. Paulus den Bann geleget auff einen jeglichen
solches verdrießlichen, als Gott in seinem hat großenlerten
Jesu Christo wunden bekandt, daß sie offentlich dreyten: Sie
hatten mit Tuchfreds lehre nichts zu thun, ihre Bruderley
ehre ist offenbar worden, weil sie an eben diesem tag den
Tuchfred begrüßeten, und seinen Eingang bewunderten, dessen
sich an den Christen zu stoßen daß sie den Tuchfred nicht
lesen wollen. Auff dieses sunderten sich die ehrbaren Männer
zu mir, und hatten an, die Widerlegung des Tuchfreds
fortzusetzen, welches bis in die Nacht geduret.

den 19. Ist ich im Jud an Veblat Hatte Von den Juden
Briefe, welches mir sehr angenehm gewesen, sintemal ich matt
und müder worden, daß die Kraft ein wenig zu sammlen, doch
mir müssen, unterdessen kamen die christen gleichfalls und
Bruderschafter, daß der Tuchfredische Anhang, Flexel, Hollmann
darauff dringen, der Tuchfred soll sich defendiren, und
sich mir stellen. Von Tuchfred sagten die Burger dieses:

Unter dem Schwert, der alles bedrohet,
Ist auch ein Sicherender, Mit Hunden stehet,
Also auch Falschheit mit Sunden bestehet,
Jedem Von der Donner ist Mantre Verzehet.

Weil nun Tuchfred zu eben der Zeit seiner Bey Guy in Furt
gehalten, da wir diesem Flecken gemachet, so hat man ge-
dachten, daß ein Fremder den Widerstand und Grey en Sand ge-
sehen, dahin verhinderte Sorgfuhren in der Widerlegung. Ich
erzählete mir, daß die Tuchfredianer in Falb Hofe mit den

Leiden also umgehen, als wer nur wünschen solte: sie wieder Ihn
keinen irrthum, bis und dem man sich die Christen zum Feinde
gemacht, und sich vor Ihre Gemeinschaft gebrennet, dann Kummer
und die Verborgenheit Ihrer Freunde. Ein Mann und Frau selb
stehen bey einander gewohnet haben, solche hatten die ungemachte und
den zu stellt das gerichte, ausfeln die Frau so lang in der
Kon gemmet, bis sie das ihrige [illegible] gestunden, nach der
Lebenmit wan sie so vergessen darauff worden, daß sie der
Frau Abtrecht hatte: Nach einer Zeit wir der Frau und
Kind gestorben, und noch Kind hatten, sie über die massen
Abtrecht. Hier Erzehlet Ma H. Do. Zietzard, daß er
mich in dieser arbeit ihn kennt, habe sich der sache wohl
gefallen lassen. Allegen Michael Frickberger, daß Er
hatte an diesem Tag auch zu thun, und erfahren, daß solcher G. Gott
nützlich dienste geleistet in der Jüdischen Buchdruckerey zu
Frankf, man erzehlet Ihm, sein Vatter, eines Buchdruckers
profession, und dieses Kinds Bohnen fleiß und ehrliche Ge
schicklichkeit: man bedeutete, daß er seine Kunst abergeben
müsse: darum er selbst machte, mit seinem Bruder, einen
studenten, selbst zu stechen, erfahr man seine Bei-Lust
zeitlich, und sich selbst Ihre Freude gemacht, wenn dieser sein
studen sehr under von seiner Meyer arbeit gehen können. Allein
brauffloysten und dazu, daß es Ihr gut wieder angehalten werden
wann der Michael Frickberger sein Kunst unterlistet, Allerley
Hinter ihr geholfen wieder.
Von 20. Jan. am Dinstag hatte Abermittag nach, daß dem getreuen
Vatter dencke Ihr seine Liebe und gnade, bitten stoßeßung zu Ihre
und er doch wieder ein stimm und erfahrung [illegible]
in der ersten geist ihre stenlichen. Ich weiß so müde, daß die
nicht arbeit in Vergnügt gehalten, Heute Christe unser meiner
[illegible] Alte und Neue [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

loyement, damit ich umig auf Alle dem wol auff haben
mocht. H: Eppin, ehmahls verjaget mich mit einem kunstlich
Blocken Stiel in Kinnes posteyt, wegen etliche Kinder Kindes
ehl. Wunderlich alle Stadt: Eins meines Herzens = Gemahl. Wunder
wunter mein gemüth: Ich für bisch und der Morgen = Stern: Der
d gleich bisterlich Stern. Ich sind der i sein liebes. Ich bin Lilien
d ich gesteht mir stern = Kinder 300 = Gulden hoch wohl.
Mein Vatter ist ein guter Sprach, der ist sein Eppin so wohl
ist der ist ehl in seinem Gesind Stiel gute gleubens und
Lebens = Zigel zugeschickt, damit er sich manchmal erbaut, auf
solche Vatterlichen Sorgen mit Ermahnung Gott der Allem
Sohn Hiel. Dankt auch das auf seines Vatters Wasser wegen
Catholischen Mister und Bruder er sich Viel gestarcket.
So bald abgestoßt, Jacob Michael Goldberg, der Ritter
mich, und wir kamen zusamen, also da nach abgeschieden
worden, ich in einem Schreiben den 20. Jan. Einschlos
worden, dahin mich in diesem fall bezieht. Ich bin der
Turnischen Sunder Gott verhüte auch zu sterben, das
in meine nach gestuch Ehrlauert, bis die Sunder gegen
mittwacht zu rüstes. Damit nun etwas werde, so hat
H: Angter und Remfield einen antwort an mich geschen
Sie in richtigen Glaubens = sachen zu bestehen, zu Eisten
mir besonders Ruhen ein, und kamen bis 20. Personen
Zusamen, darzu sich Hindel, und Gebald Geschlagen
Sich Fuchs frei Anstehen wolten. Die erste Frage
Bestunde darum: Ob die Allen dem J. Christ
Gotseyeht Gerechtigkeit sei die ingentliche Ursach unserer
wahrhaftigen Gang kam. Die sachen in eine ordnung zu
bringen, nahm zwey eine und Gieder, und schrieben ihre

folgende. Erstlich, Ob wir gerecht werden, allein aus Christi
seinem gehorsam, leyden und sterben, durch sein verdienst und
erworbene Gerechtigkeit, oder ob wir gerecht werden durch
gute werck, die der H. Christ wirckt. Antwort wird
der: Christi zu gerechnete gerechtigkeit, und ist eine
gewirckte Gerechtigkeit, dem wir leben die wahre bekehrung
und heiligung, die wir durch die zugerechnete
und gleichsam gerechtigkeit, und so dann auff die gewirckte
gerechtigkeit, widerum folgt. Schluß: Ich heilige mich
selbst für sie, auff daß sie geheiliget werden in der
warheit. diese heiligung Christi für uns seyn unser
beste und vorzüglichste heiligung, ohne welche keine heili-
gung in uns seyn. Wir müssen darum wohl merken,
was Joh. c. 5. schlat, daß unser heyl bestehe in dem ersten
der ewigen Gnade und das geschenck der
Gerechtigkeit, also, daß wir durch Einen gehorsam
gerecht werden. Welche stellen zur genüge bezeugen,
daß uns der heiligung Christi für uns, und Schen-
ckung der gerechtigkeit, und Einen gehorsam dasselbe
zum ewigen Leben hinlänglich erlangen, und
2 Cor 5. geleistet werde: Gott hat den, der von
sunden wüßte, für uns zur sunde gemacht, auff daß
wir wurden in ihm die gerechtigkeit, die vor Gott gelt.
Ohne der gantzen gerechtigkeit eben bekennen wir
daß nach Joh c. 15. wir geringer werden, mehr früchte
zu bringen, und Eph 2. Leib und seyn sollen Gott ge-
werck, geschaffen in Christo Jesu zu guten werck.
lichen eben darbey, daß die gute werke allein durch der

Gott alle und neue Gerechtigkeit in uns, wirckt aus Gnaden
allein.

Trübsal und die Unbeständigkeit Christi in ihrer Un-
beständigkeit zu gedencken wende, daß in Anrufung der
erhöhlenden Sünde um Ernstes willen und Frey Sünder
Jahre, wie R. Paulus gebitten: Ich elender mensch
wird mich erlösen von dem Leib dieses todes. Darauf
ist zu vorgegen diese Frage: Lehrt denn Luther
mit andern Gerechtigkeit, als Christi gottlose Gerechtig-
keit vor Gott. Antwort. Andere Fürbildung p. 47.
wird von Luther gelehret: so kommt die Tauffe wieder also:
daß wir Gnadten, und der Heilige Geist nicht will geschenken
ohne, glauben und liebe. Solche Lehre Luthers wird
vorgehalten, und seine wahre Gerechtigkeit also underlegt.
als R. 4. 5. Paulus glauben und wercke Gnade, wenn er
spricht: dem, der nicht wirchet, aber mit werken umgehet
glaubet aber an den, der den gottlosen gerecht ist, hat die
sünden vergeben, und abolingen hat, dessen erlöset zu werck
gesetzt machet, dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtig-
keit. Ein gottloser und gute werke können nicht zu-
sammen, darum müsse Glauben und werke getrennet
werden. Nun müssen wir acht nemen, daß ch. 3. Paulus
Abrahamsche die Gerechtigkeit, nach der, er im Geist geboren un-
kraftlich und wollen haben, nicht seine Eigene Gerechtig-
keit. Solche Verwerfung Eigener Gerechtigkeit
vor Tuchtfeed wieder Erwegen wird. R. 9. Israel
nun, daß der Unglaube die eigentliche ursach der Verdam-
nung seyn, Joh. 3. 36. daß Gott den Glauben
erfordert, daß der das Ewige Leben habe, welcher den
Glauben an Jesu habe. bey diesen unterschied kommt

wie nicht die Christende, welche wirklich wiedergeboren
nicht hören sollt, nicht mit der Heuchelei nach Kinder
noch Ehre aus und zu ringen dem in der Welt und
Welt. kommen solch wort Thun. Wie Man den Jesuiter
straffen sich an Tuchfeld kehrn die sich lehre dorum zu
wol. wissen. Tuchfeld solle sich ihrer wolten Schuld
und Hinder wurfen Jetzig, und wolten mit gewalt die
Sache aufmachen, aber die endlich Gedinnt ausgetrieben ist
von Tuchfeld in die Jesuit. Gott sey dann, der die ungerechtigkeit
entdeckt, und viele gute Briefen erweckt, die dem
betrug unter vigen Schein, darvon die Lehre fliehen, und
verabscheuen.

Montag aber den 21. den Jan. fielen folgende umstände vor.
1. Ein Bürger begehrte des Juden Jakob unterricht wegen der worte
Ex 23. daselbst von dem unterschiedenen Gesetz der ausschuch zu lesen
ist: Mein nahme ist in ihm.
Vers 2. dere Gesetz ein Gesicht, dass den Juden ein Verbott in der
Schule auffrelegen, sondt Verlegt dem Jud in Christen gespräch
sich mit mir einlassen solle, es solle sich aber ein bocker sich bemuht
haben, gestern rasto mit mir zu streiten. Das Gesicht ist solch wie vor
nachfolgendem zu erkennen seyn wird.
3. Der Burgermeister von Furth, Oswald, ein Tuchfeldianer
erfuhr mich in der Gruft Kirche, welche das Nurnbergische Handy-
werck gebauet, darinn das solche unverschuldete dinger Tuch
feld widerlegt. diser unverdrossener Mann solte bedacht haben, dass
Tuchfeld Christi lehre nicht sehr, welches derselbe aller wert mit
gedrückten Buchstaben etlichmal wider aller oftmaliger ermahnung
und strafen bewungen Mir unger gemacht. Er stellt, obwohl
Tuchfeld seine Gottes gelehrsamkeit, dann man ihn denn sehr
enthusiastisch gemacht hat in dem innern wort, erklärt ihm
das alte und neue Testament in ein, wie nun ein ewig
Evangelium.

natur in ihm lebte, die ein Schat in einem Irdischen Gefäß
ein Gnade zu solchem innern Wort: Ich zeigen R. 2. daß die Heyden
von Natur haben das Gesetz erfüllet, Legt der Gott erbarm, wollen
wir Stromummerte christen wider bey geben werden, und das Natur-
Gesetz zu ihrem innern Wort machen, also, daß sie der J. Christus
sey nicht zu halten, ist einem Ey Christen, der an der Landstraßen
stehet. Er wolte bey ungen, daß Anthy, und sein Mitgesellen mit
allen Sacramenten schon Ein Natur in ihm lebe, und das innere
Wortes. Da lang ich aber und der Landes Konnet Rie, und der
Mensch Ein natur Gottes ist Eph. 2. die Heyden sind ohne Christo Col. 1.
Ich d. daß man entfernet ist Gottes dem Leben und Leben, so lang man in der
Natur stehet: und so lang die jetzigen Mandlom 1. Pet 2. Ey Christy sind
auf der Vrain thing Kuttem Milch der Hebr. und 1 Cor. 3. daß Kraftig
Speise, Milch und starcke Speise, so nennen die hier nur
Wort, ist Christus in J. Christi Leibe, und mit dem Glauben
Stremen gut Wunder.

Ein Jud war so begierig, daß er auch dem Christus mit dem
Mund bey zu wohnen Lust hatte, und aber diese innerlichen nicht
eindrung, ist Bey eindrung bringen, so wolte der Jude ebenfalls
Ich Christo Gatte Lader mich Herr Gluck in sein Haupt
ohne zu kommen gedrungen wurde, sintemal die ser acht Tile hatte
Leuth Ein Gott mit von Fleisch Gebrt aufschutten.

Ich bin Christ Christ besuchte Ich Johann Lochner allhier in
Stadt, wie ich mein entschuldigung anbrachte, daß aber alle
meine absichten in die Pfalzfeldische Jugend ein geschlossen werden, sie
um Gott ebenmäßig eine nöthige Untersuchung aindrungen wolte.
Es ulinge dutten, und mein Gottes in seinen beist fahren.
Er freundlich und höchst beladung an zu nennen nahm mir
Ich, so bald ist nur ein wenig Speise der Antrit und Streitigkeit
sich wieder niedergelegt habe.

7. Mit einem Juden von der lödigen Sünde und ihrem unschuldigen zu reden, wenn Christi gedenken, welchen aber solcher massen abgefertiget, daß sich geschamet, als er nicht zu einem Urtheile aber sonsten überzeugen machen wolte.

8. Daß Juden sich auseten mit mit den dem alten und Neuen Testament, an das Neue in dem alten rathalten, und wie an alten und Neuen aus den handen der Juden rauffenzen, die sache zeitlichung. darauf bekehre die Juden eine Bekehrung, die leiblichs, und in zeitlichen bestehet, Ausleyen, so liefe die Seligkeit Leben, und Er das. Stück daß sie andere ohne geld erlöset werden, und den c. 2. daß gold selber werde verwelt werdy, und das Er. c. 2. an gold und geld: beyde ohne angelöschet sind worden.

9. Reb Hirsch, der alten Vorsingers Sohn, neben andern Stellen bey welchen er sich zu gegen gewesen H. Schmeltz, Theologum Addiscum, hat sich in ein Gespräch, welches etliche stunde gedauret, darin ist abgeleitet worden.

a) Auch der 23. und 33. des Gesichts gewachs David. Jehovah nach gerechtigkeit genandt wird, so kann man leicht abnehmen, wie in den Joyen der-Lez Vaten Christ unter und bey ihnen sich geoffenbaret, daß solches auch Mehrmahl in Messia wurde offenbaret werden. Aus dem ersten stelle Ex. 13 Christ war gegenwärtig in der Wolcken, und der Engel war gegenwärtig auch in der Wolcke, hinzu Christ und der Engel in einer Wolcke rathsinnen, so kann auch beyhaung seyn. Jehovah wird das Zemach Zadik.

b) Chal. 3. steht darum, es werde kommen der Engel des Bunds, und der Jehovah soll nur den Tabry kommen, welcher aber der Engel Christ ein herr des Tempels.

c) Num. 6. wird Aaron gesegnet, welches aber so viel heyse, als Christum.

d) Wird Aaron gesegnet werden, daß Maschiach auff Erden, und Christ im Himel seye, wie dann Maschiach Christ seyn kann. die ordnung fiel auf Ex. 66. 1. der Himel ist mein Stuhl, und die Erde meine

[illegible] alte und neue Christ [illegible] in [illegible], [illegible] nur [illegible] eine [illegible].

Psalt. 2. Gott sey ein gnädiger Vater Neh. 8. V. 139.

c) Weil geboren wurde, wie sich die Sache reimt. Ez. c. 18. steht, welche Seele sündiget, die soll sterben, und der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vatters, und Ez. 20. findet man, Gott wollte dem Volcke die Sünde der Vatter bis ins dritte und vierte Glied heimsuchen. Beyde ist ein gottloser Mensch, und kommet mit Gottes Gerichte überein, sündiget ein gottloser Mensch, so stirbt er, so stirbt Gott die Vatter und die Kinder auch, Ez. 20. sündiget der Vatter, und der Sohn bekehret sich, so soll der Sohn nicht tragen die Missethat des Vatters, denn da wurden die Kinder aber nicht verwaist, denn die Mutter Kindlinge erlen, weil sie sich nicht wieder sehen.

d) Heiden und Juden Gott verstossen, und auch angenommen, warum sie denn die Christen nicht ausgerottet in ihren Stadt. Antwort ad. c. 1. steht, bacal machen, an allem ort sonne und Gott dienen, von aufgang der sonnen bis zum Niedergang, und Ez. 65. heisst man, sollt Gott stehen bey anderem Gott. Zach. c. 2. aber steht, daß der Herr das Heiligthum Gottes nicht soll stehen wo er Vorhin gestanden, und unter andern Stuhl, sondern auf dem rosch hamim soll er stehen, das ist Hanna haben nun sein Kind Kinder.

e) Gottes sie dreyen auffdie ein Seil ung, so lasse die Worte Ihr, welche man findet Esra. c. 1. v. 2. 3. 4. daß Cyrus ihnen befehl ertheilen zu allen minen Reichs, Alle, die nun sein mit gesamt andern Mitteln sollen an die Hand stehen. Man findet auch daß Juda und Israel Allmahl gedrücket worden, von Philistern, Amoriten und Syrern, nimmehr aber sollen man gedacht an die Wiederbringung Deut. c. 30. wo da sie in Babel gefangen lagen, damahls Hulf Nehemiah c. 1. Gott gebitten, um die Gutthaten der Worte, daß er Gott wolle wieder heimbringen, wenn sie auch bey andern Fürsten zerstreuet waren.

f) Ich lehrete Ferner, daß das walcut das maschiach nicht gesalbet werden in den tagen, von welchen Daniel c. 2. v. 7. Gesprochen

das Licht und Christus Leib sich, so der aufgehende Stern solches
an die Luft schlage.

4) Das 29. und 31. auch 32. Capitel Deut. wurde
gegen Abgelesen, und erklärt, und eine Vorstellung auf
Moschi gemacht, als a) der Zu sonst der Fuder mit einem
Gallos wäre. b) ob Er ein Volck sich angenommen. c)
das solches denen bis zum Ende. d) dass das Fadt ent-
schlich seyn wurde. e) mahnende, dass sich das Land wol
machen ist Sodom. diese ungeschickte abhandlung hat
den hochmuth sehr gedämpfet.

5) dabey wurde gemeldet von dem Judenthum als einem
interessirten Volck, welche spartendin alle Sachen unter
der Linden, und den wahren Lund mit sich hole solche
bey seit gesetzet, und Vor sich, von dem Neuen Lund
wolle solches nicht wissen.

6) durch eine dritte Person wurde mir ein ernstes
Mandat-Person abgebitten, dass man bey H: Moses
Gnaden Sie stillen wolle, wenn ich anders sitte nicht
dem Juden-Volck offentlich zu widerlegen, oder ihre Gnade
an zunehmen werde hinkünftig kein Gedencken tragen,
wenn die Wahrheit des Lohs zu Mes privatim getrieben,
und den Geist Lohs und wirklich eingesehen werden,
damit man die Falschheit des Lohs, es sie die Lebendige
Bekennen, widerlegen mögen, und die Rabbiner, die Falsch
zu rede stellen.

7) da bald der abend angebrochen und die Juden in die
Schule gegangen, so wurde sich bald das Jüdische
Konzert glatt lieder, denen sich viel Volck versammelt

da alte und neue Christ Gn in ruh, wie nun Gn eine
Ruhe.